Haus und Heim

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Haus und Heim

Garten

Allgemeine Richtlinien zur Hebung der Nährkräfte des Bodens durch Verwendung von Kunstdünger.

Die wichtigsten Nährstoffe für das Pflanzenwachstum sind: **Stickstoff, Kali** und **Phosphorsäure.** Als allgemeine Regel gilt: Stickstoff gibt Blätter, Kali gibt Holz, Knollen und Rüben, Phosphorsäure gibt Früchte und Samen. Das Wachstum der Pflanze richtet sich nach dem geringst vorhandenen Nährstoff. Einseitige Düngung nur mit einem Nährstoff nützt daher nichts. Die Pflanzen haben aber verschiedene Ansprüche an die einzelnen Dünger, die einen brauchen mehr Stickstoff, die anderen mehr Kali. Die gebräuchlichsten Dünger sind:

Thomasmehl enthält 14—20 % Phosphorsäure. Über den frisch umgegrabenen Boden streuen und leicht einhacken. 100 bis 200 gr pro m².

Superphosphat enthält mindestens 12 % Phosphorsäure. Anwendung wie bei Thomasmehlschlacke, ca. 100 gr pro m².

Kali enthält 20—40 % Kalisalz. Anwendung wie bei Thomasmehl. 50—60 gr pro m², oder als Zusatz zum Gießwasser.

Schwefelsaures Ammoniak enthält mindestens 20 % Stickstoff. Anwendung zur Kopfdüngung im Frühjahr und Sommer, ca. 30 gr pro m², oder als Zusatz zum Gießwasser, was noch viel besser wirkt. Eine Handvoll pro Gießkanne, wie beim Kali.

Kalk hat bodenverbessernde Wirkung für schwere, nasse und kalte Böden. Alle drei bis vier Jahre, je nach Bodenbeschaffenheit, streuen. Für schweren und sauren Boden wird Ätzkalk verwendet.

Knochenmehl enthält 16—30 % Phosphorsäure und ca. 3 % Stickstoff. Anwendung wie bei Thomasmehl. 80—100 gr pro m².

Hornspäne enthalten 10—14 % Stickstoff und ca. 5 % Phosphorsäure. Anwendung als Zusatz zur Pflanzerde bei Topfpflanzen, Tomaten, Gurken usw. Kleine Handvoll pro Pflanze gut mit der Pflanzerde vermischt.

Torfmull schafft eine gute Durchlüftung des Bodens, gibt rasch humusreiche Erde, verhindert ein Verkrusten und Austrocknen der Oberfläche und ein schnelles Auswaschen der Nährstoffe. Sehr vorteilhaft ist Mischung mit Kalk, oder die Durchsetzung mit Jauche. Die Anwendung richtet sich nach dem natürlichen Humusreichtum des Bodens. Bei humusarmem Boden kann 1 Ballen Torfmull auf 15—20 m² verwendet werden. Auf den umgegrabenen Boden verteilen und gut mit Erde vermischen mittels Kräuel oder Rechen.

Die Kunstdünger sollen nicht gemischt werden und sollen im allgemeinen mit den wachsenden Pflanzen nicht in Berührung kommen; im Gießwasser gelöste Düngsalze (Kali und Schwefelsaures Ammoniak) schaden dagegen den Pflanzen nicht.